

Gewalt und Sprache

XII. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten in der Slowakei an der Philosophischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava (30. Juni – 02. Juli 2016).

Workshops

Freitag, 1. Juli 2016: 10.30 – 12.30 Uhr

Workshop 1 (R. 208)

Univ.-Doz. Dr. habil. Péter VARGA (ELTE Budapest)

Arbeit mit Märchen im Unterricht. Theaterpädagogisches Rollenspiel
Theaterpädagogisches Rollenspiel wird in Deutschland auf seine „Urgattungen“ Bibliodrama und Psychodrama zurückgeführt. Im Workshop soll mit einfachen Elementen dieser Gattungen experimentiert werden, um diese durch das Erleben und Einüben vielleicht einmal selbst anwenden zu können. Schauspielerische Begabungen sind nicht erforderlich, aber Kreativität und Spontaneität umso mehr.

Workshop 2 (R. 19)

MMgr. Eva SCHÖRKHUBER (UK Bratislava)

„Die Grenzen meiner Sprache...“ – Auseinandersetzungen mit der Gewalt in den Diskursführungen rund um schutzsuchende Menschen
„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“, so heißt es bei Ludwig Wittgenstein, der versucht, die Möglichkeiten sprachlichen Ausdrucks logisch zu erfassen und zu begrenzen. Angesichts der Debatten rund um jene Menschen, die nach Europa kommen, um Schutz zu suchen vor Krieg, Verfolgung und materieller Not, lässt sich dieser Satz erweitern auf: „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen *unserer* Welt“. Während diese Grenzen in medialen und intellektuellen Diskursen „dicht“ gemacht werden und vor „Flüchtlingsströmen, -fluten und -lawinen“ schützen sollen, wird dieses „Unsrige“, dieses „Wir“ zunehmend in eine „Festung Europa“ eingeschlossen. Dieses Bild geht – ähnlich wie die „Flut-, Lawinen- und Ansturm“-Metaphern – auf faschistische Diskurse zurück.

Gemeinsam mit Matthias Schmidt, Peter Clar und Daniel Terkl habe ich ein Sonderheft der Zeitschrift *Triedere – Periodikum für Theorie und Kunst* herausgegeben, in dem sich AutorInnen mit der Gewalt in sprachlichen Bildern und Diskursen rund um schutzsuchende Menschen beschäftigen. In den Beiträgen wird einerseits die Gewalt dieser Diskursführungen mit unterschiedlichen künstlerischen und theoretischen Mitteln aufgezeigt, andererseits werden alternative Sprechweisen über Flucht, Asyl, Schutz, Aufenthalt etc. verhandelt. In dem Workshop werden nach einer kurzen Einführung ausgewählte Beiträge dieses Heftes gelesen und diskutiert.

Workshop 3 (im Goethe-Institut Bratislava)

Ing. Angela ZHORELICKY (Goethe-Institut Bratislava)

Lernen mit hybrider Lernumgebung

(TeilnehmerInnenzahl auf 14 beschränkt)

1. Was ist hybrider Unterricht?
2. Vor- und Nachteile
3. kurze Demonstration anhand von eigenen Unterrichtsbeispielen
4. Anwendung von Ipad's – Erstellen einer eigenen Collage/ ev. einer anderen App

Freitag, 1. Juli 2016: 14.00 – 16.00 Uhr

Workshop 4 (R. 208)

Mgr. Péter URBÁN, PhD. (UK Bratislava)

Konflikt als Bewegungskraft in der Klasse

In aller Regel wird von mehreren Phasen der Gruppendynamik gesprochen: Forming, Storming, Norming, Performing und Adjourning. Die zweite Phase (Storming) ist durch ein höheres Maß an Konflikten gekennzeichnet. Der Grund dafür liegt darin, dass gerade in dieser Phase die Rollen in der Klasse verteilt werden. Nach dem vorsichtigen Anfang, in dem die Teilnehmer der Schüler-Gruppe sich langsam kennenlernen, sich gegenseitig ‚abtasten‘, beginnt hier der Kampf um verschiedene – meistens nur informelle – Rollen, wie die des ‚Klassenkaspers‘, ‚Anführers‘, des ‚Beliebtesten‘ etc. Die Verteilung und allgemeine Akzeptanz der Rollen sind eine der Voraussetzungen des Funktionierens der Arbeit mit der Schulklasse.

In dieser Phase ist deshalb der Konflikt ein willkommener Prozess: Durch Konflikte werden die einzelnen Rollen besetzt und bestätigt. In dieser Phase sollte sich der Klassenlehrer nicht um die Unterdrückung des Konflikts bemühen, sondern dazu beitragen, dass die Schüler ihre Auseinandersetzungen ausleben und auch erleben können. Der Konflikt bringt in dieser Phase Dynamik in die Klasse. Er ist deshalb nicht zu unterdrücken oder zu domestizieren, sondern in den Dienst des Lernens zu stellen.

Workshop 5 (R. 19)

Mgr. Silvia HLAVINKOVÁ (Goethe-Institut Bratislava)

Vorstellung des Fortbildungsprogramms *Deutsch lehren lernen (DLL) des Goethe-Instituts*

In diesem Workshop werden die Fortbildungen des Goethe-Instituts vorgestellt. Weiter werden wir uns einer Fortbildung zum Thema DLL-Deutsch lehren lernen widmen, das von deutschen Experten für Didaktik in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut entstanden ist. Dieses Programm behandelt Themen wie „Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung“, „Das Fremdsprachenlernen“, „Deutsch als fremde Sprache“, „Aufgaben, Übungen, Interaktion“, „Lernmaterialien und Medien“, „Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung“, „Prüfen, Testen, Evaluieren“, „DaF für Kinder“ und viele andere mehr. Die Fortbildungen erfolgen in kombinierter Form – Präsenzphasen werden durch Onlinephasen abgelöst und am Ende präsentiert jeder Teilnehmer sein Projekt, in dem er einen Aspekt aus der behandelten Einheit erforscht. Der Workshop zielt auf die Einheit 4 ab, die TeilnehmerInnen werden in Diskussionen über didaktisch-methodische Prinzipien und Sozialformen im Unterricht miteinbezogen. Sie können die Aufgaben kennenlernen, die sie im Rahmen des Programms entweder in der Präsenz- oder Onlinephase lösen.

Samstag, 2. Juli 2016: 10.30 – 12.30 Uhr

Workshop 6 (R. 19)

doc. PhDr. Ivica KOLEČANI LENČOVÁ, PhD. (UK Bratislava):

Täter und Opfer – Gewalt im DaF-Unterricht

Vor dem theoretischen Hintergrund der Gestaltpädagogik als eines der alternativen pädagogischen Konzepte bietet dieser Workshop viel Raum für aktuelle Probleme mit Gewalt in der Schule. Am Beispiel des Romans *Tschick* von Wolfgang Herrndorf und ausgewählter Kunstbilder werden Techniken, Übungen und Aufgaben vermittelt, die man in der Praxis erfolgreich einsetzen kann, um die Lernenden für das Thema zu sensibilisieren und sich mit konkreten Situationen auseinanderzusetzen.

Workshop 7 (R. 208)

Maria FREY (Valeria Koch Bildungszentrum Pécs):

Integration von Traditionen der Deutschen in den DaF-Unterricht

„Erleben lassen“ – so könnte das Motto eines Lehrwerks für den Volkskundeunterricht heißen. Es bedarf aber einer breitgefächerten Methodik, diesem Ziel im Schulalltag gerecht zu werden. Dieses Unterrichtsfach unterstützt die Familien in der Bemühung um Traditionspflege und Stärkung der Identität, gegebenenfalls hat es diese Aufgabe auch ganz zu übernehmen. Eine enorme Verantwortung lastet auf den Bildungseinrichtungen. Der Workshop möchte deshalb mit seinem Methodenangebot den KollegInnen Hilfestellungen in der Unterrichtsgestaltung anbieten und lädt zu einem interaktiven Spaziergang durch die Traditionen der Deutschen ein. Er verspricht, dass durch handlungsorientierte Spiele alle Sinne und Kompetenzen der TeilnehmerInnen angesprochen bzw. gefördert werden. Auch der wichtige Aspekt der Vermittlung von Werten sollte nicht außer Acht gelassen werden. Die vorgestellte offene Unterrichtsform bietet Wege dieser Vermittlung an, die sich an den Erlebnissen und Erfahrungen der SchülerInnen orientiert.

Samstag, 2. Juli: 14.00 – 16.00 Uhr

Workshop 8 (R. 208)

Mgr. Hana CHMELÁROVÁ MARKOVÁ (Goethe-Institut Bratislava):

„Chceme vedieť nemecky“ – Unterstützung des Deutschunterrichts an den Grundschulen in der Slowakei

Im September 2015 startete die Kampagne des Goethe-Instituts „Chceme vedieť nemecky“, die den Deutschunterricht an den Grundschulen in der Slowakei unterstützt. Das Projekt hatte großen Erfolg und wurde später auch um Sprachanimatorinnen erweitert, die mit dem Ziel, die Schüler für Deutsch zu begeistern, an den Grundschulen durchgeführt wurden. Während des Workshops werden die bisherigen Materialien zur Kampagne vorgestellt und das Prinzip der Sprachanimation präsentiert. Die Frage, wie man die Schüler und ihre Eltern für Deutsch motiviert, bleibt immer noch offen und es werden weitere Ideen gesammelt, wie man den Deutschunterricht fördern kann.